



BILDUNGSPLAN

Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz (BFS SPA)

Die Behörde für Schule und Berufsbildung hat mit Beschluss der Deputation vom 2. November 2011 den vorliegenden Bildungsplan freigegeben.

Er ist verbindlich für den Unterricht der Schülerinnen und Schüler, die zum 1. August 2011 in den Bildungsgang Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz eingetreten sind.

2011

Herausgeber: Hamburger Institut für Berufliche Bildung
Postfach 76 10 48, 22060 Hamburg

Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Verwendung dieses Druckwerkes bedarf - soweit das Urheberrechtsgesetz nicht ausdrücklich Ausnahmen zulässt - der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Herausgebers.

Internet: www.bildungsplaene.bbs.hamburg.de oder www.hibb.hamburg.de

FREIE UND HANSESTADT HAMBURG
HAMBURGER INSTITUT FÜR BERUFLICHE BILDUNG

Bildungsplan
Berufsfachschule für
Sozialpädagogische Assistenz (BFS SPA)

Inhalt

	Vorwort	5
1	Bildungsauftrag der Schulform	6
2	Bildungs- und Erziehungsauftrag des Bildungsgangs	6
3	Fächer und Lernfelder des berufsbezogenen Unterrichts	8
	Lernfelder 1 bis 16	9
4	Praktische Ausbildung	26
5	Rahmenpläne des berufsübergreifenden Unterrichts	27
5.1	Fachenglisch	28
5.2.	Mathematik	31
5.3	Wirtschaft und Gesellschaft	34
6	Religionsgespräche	35
7	Aussagen zur Erlangung der Fachhochschulreife	36

Vorwort

In Deutschland werden zukünftig noch mehr hochqualifizierte Fachkräfte benötigt. Hierzu ist die Attraktivität einer Ausbildung durch die Möglichkeit zu erhöhen, höhere Bildungsabschlüsse parallel zur beruflichen Ausbildung zu erwerben und sich damit weitergehende Berufsperspektiven zu erschließen. In diesem Sinne wird auch die Ausbildung an der Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz qualitativ weiter entwickelt.

Grundlage und Rahmen hierfür bildet der vorliegende Bildungsplan für die Ausbildung an einer vollqualifizierenden Berufsfachschule zur „Staatlich anerkannten sozialpädagogischen Assistentin“ oder zum „Staatlich anerkannten sozialpädagogischen Assistenten“ in der Kindertagesbetreuung. Dieser Bildungsplan beschreibt die erforderlichen Kompetenzen zur Ausübung dieses Berufs. Der Bildungsgang steht Schülerinnen und Schülern mit einem mittleren Schulabschluss und dem Interesse an diesem Berufsfeld offen. Neu ist die Option für besonders motivierte und leistungsfähige Schülerinnen und Schüler, parallel zum Berufsabschluss zusätzlich die Fachhochschulreife zu erwerben.

Aufbauend auf den im beruflichen Kontext stehenden Anforderungen regelt der vorliegende Bildungsplan die zum Erwerb der Fachhochschulreife zusätzlich zu vermittelnden Inhalte und Kompetenzen. Dies betrifft die Bereiche Sprache und Kommunikation, Fachenglisch, Wirtschaft und Gesellschaft, Mathematik sowie angewandte Naturwissenschaften. Die im Rahmen des Bildungsplans gesetzten Standards können dabei sowohl im regulären schulischen Unterricht eingebettet als auch durch einen entsprechenden ergänzenden Unterricht abgedeckt werden. Ein entsprechender Nachweis ist in geeigneter Weise auf schulischer Ebene zu führen. Der Bildungsplan zum Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen hat dabei in seinem Zusammenwirken mit den jeweiligen Bildungsplänen der vollschulischen Berufsausbildungen einen subsidiär-ergänzenden Charakter.

Darüber hinaus sind die Ausbildungsinhalte und -niveaus im Bildungsplan der Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz darauf ausgerichtet, dass die Absolventinnen und Absolventen im Fall einer Fortsetzung der Berufsausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher in der Fachschule für Sozialpädagogik die Schulzeit um ein Jahr verkürzen können. Dies erfordert eine vertiefte Ausbildung der sozialpädagogischen Assistentinnen und Assistenten im berufsbezogenen Unterrichtsbereich sowie im Bereich von Sprache und Kommunikation: In Analogie zum Bildungsplan der Fachschule für Sozialpädagogik tritt daher neben das bisherige Fach „Sozialpädagogisches Handeln“ das zweite Fach „Entwicklung und Bildung“. Der Unterricht im Fach Sprache und Kommunikation wird für alle Schülerinnen und Schüler auf dem für die Fachhochschulreife erforderlichen Niveau durchgeführt.

Der Kompetenzerwerb in den Fächern und Lernfeldern dieses Bildungsgangs geschieht mit dem Ziel einer qualifizierten und professionellen Gestaltung von Beziehungen zu Kindern im Rahmen der Betreuung, Erziehung und Bildung in öffentlichen Einrichtungen.

In Verbindung mit der Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz (APO-SPA) ermöglicht die Neufassung des Bildungsplans eine bessere Förderung begabter Jugendlicher, leistet einen Beitrag zur Erschließung von Potenzialen und Talenten, ermöglicht verkürzte Ausbildungszeiten bei aufeinanderfolgenden Bildungsangeboten und ist daher bildungsökonomisch sinnvoll.

1 Bildungsauftrag der Schulform

Berufsfachschulen bieten eine vollqualifizierende Berufsausbildung nach Landesrecht an. Die Berufsausbildung kann in Kooperation mit Praxiseinrichtungen stattfinden. Zusätzlich wird der Erwerb der Fachhochschulreife angeboten.

Die rechtlichen Grundlagen sind:

- ❖ Rahmenvereinbarung über die Berufsfachschulen, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 28. Februar 1997 in der Fassung vom 7. Dezember 2007
- ❖ Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 5. Juni 1998 in der Fassung vom 9. März 2001
- ❖ Hamburgisches Schulgesetz (HmbSG) vom 16. April 1997 in der Fassung vom 21. September 2010
- ❖ Ausbildungs- und Prüfungsordnung für berufliche Schulen - Allgemeiner Teil - (APO-AT) vom 25. Juli 2000 in der Fassung vom 15. August 2011
- ❖ Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz (APO-SPA) mit Bildungsgangstafel vom 31. Oktober 2007 in der Fassung vom 15. August 2011

2 Bildungs- und Erziehungsauftrag des Bildungsgangs

Sozialpädagogische Assistentinnen und sozialpädagogische Assistenten sind überwiegend in Tageseinrichtungen für Kinder tätig. Gemeinsam mit Erzieherinnen und Erziehern fördern sie die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Sie nehmen Aufgaben der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern wahr und arbeiten nach den Prinzipien von Inklusion und Partizipation.

Sozialpädagogische Fachkräfte haben einen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Das bedeutet Kinder, Jugendliche und Erwachsene anzuregen, ihre Anlagen und Fähigkeiten zu entwickeln, ihre Freiheit verantwortungsvoll zu gebrauchen und am Leben der Gemeinschaft teilzuhaben:

- Erziehung meint zielgeleitetes Handeln auf der Basis verlässlicher Beziehungen.
- In Bildungsprozessen unterstützen sozialpädagogische Fachkräfte Selbstbildungsprozesse in der Entwicklung des Handelns und Erkennens sowie in der Bildung von Vorstellungen und Einsichten.
- Betreuung umfasst die Sorge für die Erfüllung individueller, entwicklungsbezogener, vitaler, affektiver, sozialer und kognitiver Bedürfnisse.

Sozialpädagogische Assistentinnen und Assistenten verfügen in ihrem Arbeitsbereich über Kompetenzen zur selbständigen Planung und Bearbeitung fachlicher Aufgabenstellungen in einem umfassenden, sich verändernden Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld. Sie gestalten die Arbeit in einer Gruppe und deren Lern- oder Arbeitsumgebung mit und bieten kontinuierlich Unterstützung an. Sie begründen Abläufe und Ergebnisse und kommunizieren umfassend über Sachverhalte.

Im Einzelnen verfügen die Absolventinnen und Absolventen der Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz über die folgenden Kompetenzen: Sie

- sind der Welt, sich selbst und Mitmenschen gegenüber offen, neugierig, aufmerksam und tolerant.
- akzeptieren Vielfalt und Komplexität gesellschaftlicher Lebenslagen in einer demokratischen Gesellschaft.

- respektieren und beachten Diversität und Komplexität in sozialen Kontexten und bejahen diese als Quelle von Lernerfahrungen und als Möglichkeit der Initiierung und Mitgestaltung von Bildungsprozessen.
- pflegen einen Kommunikationsstil auf der Grundlage wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung.
- zeigen Empathie für Kinder, ihre Familien und deren unterschiedliche Lebenslagen.
- respektieren die Vielfalt von Zielen und Werten in der Bildung von Kindern.
- handeln präventiv gegenüber den Tendenzen der Exklusion.
- sind in der Lage, pädagogische Beziehungen aufzubauen und professionell zu gestalten.
- berücksichtigen die Bedeutung emotionaler Bindungen und sozialer Beziehungen bei der pädagogischen Arbeit.
- haben ein Bild vom kompetenten Kind als Leitlinie ihrer pädagogischen Arbeit.
- sehen Kinder als Subjekte ihrer Entwicklung und begegnen ihnen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung.
- unterstützen die Entwicklung von Kindern.
- unterstützen Kinder dabei, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.
- fördern die Selbstbildungspotenziale von Kindern.
- reflektieren die eigene Sozialisation und Berufsmotivation.
- sind sich bewusst, dass sie für Kinder eine Vorbildfunktion haben.
- reflektieren und verantworten die Subjektivität eigener Wahrnehmungen im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdwahrnehmung.
- reflektieren Handlungen ihres beruflichen Alltags.
- haben die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype auf der Grundlage einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen und religiösen Prägungen.
- reflektieren die biographischen Anteile des eigenen Handelns und ziehen entsprechende Schlussfolgerungen für die Entwicklung ihrer beruflichen Identität.
- sind in der Lage, ein pädagogisches Ethos zu entwickeln, prozessorientiert zu reflektieren und Erkenntnisse argumentativ zu vertreten.
- lassen sich auf offene Arbeitsprozesse ein und können mit Komplexität und häufigen Veränderungen im beruflichen Handeln umgehen.
- haben die Fähigkeit berufstypische Anforderungen zu erfüllen und zu gestalten.
- verfügen über Lernkompetenz, insbesondere, um sich weitere berufsfachliche Kompetenzen weitgehend selbständig anzueignen und angemessen situativ zu transferieren.
- verstehen die Entwicklung ihrer Professionalität als lebenslangen Prozess und erkennen situationsbezogen eigenen Fortbildungsbedarf.
- haben die Fähigkeit, die Berufsrolle als sozialpädagogische Assistentin / sozialpädagogischer Assistent weiterzuentwickeln.

3 Fächer und Lernfelder des berufsbezogenen Unterrichts

Die Lernfelder beschreiben die am Ende der Ausbildung erreichten Kompetenzen, wie sie im Berufsfeld gebraucht werden. Dabei werden in jedem Lernfeld sowohl die allgemeine berufliche Kompetenz für das entsprechende Gebiet als auch die Fachkompetenz – das spezielle Wissen und die erkennbaren Fertigkeiten – und die personale Kompetenz – die Sozialkompetenz und die Selbstkompetenz – berücksichtigt.

Der folgende Abschnitt enthält eine Übersicht der Unterrichtsfächer, Zeitrichtwerte, Kompetenzanforderungen und Inhalte der Lernfelder.

Übersicht über die Fächer und Lernfelder (LF)		Zeitrict- werte in Unterrichts- stunden à 45 Minu- ten	
Sozialpädagogisches Handeln		400	
LF 1	Sich im Berufsfeld orientieren	40	
LF 2	Kinder und deren Aneignungsprozesse wahrnehmen und unterstützen	120	
LF 3	Alltag und Erfahrungsräume gestalten	80	
LF 4	Beziehungen gestalten	80	
LF 5	Werte und Normen in der pädagogischen Arbeit	80	
Entwicklung und Bildung		160	
LF 6	Grundlagen von Entwicklung, Sozialisation und Bildung erarbeiten	40	
LF 7	Entwicklungskonzepte kennen und berücksichtigen	80	
LF 8	Lernprozesse verstehen und unterstützen	40	
Sprache und Kommunikation		280	
LF 9	Kompetenzen im Bereich Sprache und Schriftkultur fördern	120	
LF 10	Die eigenen sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen entwickeln	160	
Bewegung, Spiel, Musik		240	
LF 11	Bewegen und Spielen	120	
LF 12	Mit Kindern musizieren	120	
Kreative Gestaltung		160	
LF 13	Gestalterische Techniken vermitteln und kreative Ausdrucksformen anregen	120	
LF 14	Mit technischen Medien arbeiten und gestalten	40	
Naturwissenschaften und Gesundheit		160	
LF 15	Natur erforschen und ökologisch handeln	80	
LF 16	Gesundheit fördern ¹⁾	80	
Fachenglisch		120	
Mathematik		120	
Wirtschaft und Gesellschaft		80	
Wahlpflicht		200	
		Summe Fächer:	1.920
Sozialpädagogische Praxis		960	
		Summe insgesamt:	2.880

1) Suchtprävention ist als besondere Projekteinheit bzw. als fächerübergreifender Ausbildungsinhalt aufgenommen.

Fach: **Sozialpädagogisches Handeln** mit den Lernfeldern 1 bis 5

Lernfeld 1	Sich im Berufsfeld orientieren	Zeitrichtwert: 40 Unterrichtsstunden
<p>Zielformulierung für das Lernfeld:</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen haben ein Bewusstsein über ihre persönliche Erziehungsbioografie und die Unterschiedlichkeit von Sozialisationserfahrungen. Vor dem Hintergrund des Berufsfeldes kennen die Absolventinnen und Absolventen die Erwartungen an die pädagogischen Kräfte und an Praktikanten.</p> <p>Darüber hinaus verfügen sie über grundlegendes Wissen über die Strukturen und Rahmenbedingungen von Institutionen der Kindertagesbetreuung.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen unterscheiden die Aufgabenbereiche der Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern in öffentlichen Einrichtungen.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen wissen um die Wandlung von Kindheit und setzen sich mit dem pädagogischen Bild vom Kind auseinander. Sie haben eine Haltung entwickelt, die von einem positiven Blick auf das Kind ausgeht.</p>		
<p>Wissensbasis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biografie und Erwartungen an den Beruf • Erwartungen von Schule und Praxis an die Praktikantenrolle • Kindheit heute und Institutionen der Kindertagesbetreuung • Erziehen, Bilden und Betreuen als zentrale Aufgaben • Das Bild vom Kind 		

Lernfeld 2	Kinder und deren Aneignungsprozesse wahrnehmen und unterstützen	Zeitrichtwert: 120 Unterrichtsstunden
<p>Zielformulierung für das Lernfeld:</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen kennen die Bedürfnisse von Kindern und gehen entwicklungsangemessen darauf ein.</p> <p>Zu diesem Zweck nutzen sie verschiedene Beobachtungsverfahren und dokumentieren ihre Beobachtungen. In der Auswertung berücksichtigen sie die individuellen Interessen, Bedürfnisse und Ressourcen der Kinder und können weitere pädagogische Schritte darauf aufbauend entwickeln.</p> <p>Auf der Grundlage der Beobachtungen planen die Absolventinnen und Absolventen Aktivitäten, führen diese durch und reflektieren sie entlang sachgerechter Kriterien.</p> <p>Sie entwickeln und begleiten projektorientiert Bildungsangebote für Kinder.</p>		
<p>Wissensbasis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung, Dokumentation und Auswertung • Bedürfnisse von Kindern unterschiedlichen Alters • Planung, Durchführung und Reflexion von Aktivitäten • projektorientiertes Arbeiten 		

Lernfeld 3	Alltag und Erfahrungsräume gestalten	Zeitrichtwert: 80 Unterrichtsstunden
<p>Zielformulierung für das Lernfeld:</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen gestalten den Alltag unter Berücksichtigung von Tages- und Jahresritualen und besonderen Ereignissen.</p> <p>Sie unterstützen die Einrichtung (Kindertagesstätte) bei der Gestaltung der Räume unter Berücksichtigung von Bedürfnissen sowie der Entwicklung von Kindern.</p> <p>Sie berücksichtigen die besondere Situation für die Kinder bei Übergängen (Eingewöhnung, Krippe-Elementarbereich, Kindertagesstätte-Schule) und gestalten diese mit.</p> <p>Sie berücksichtigen die Umsetzung der Rechte von Kindern in der Kindertagesstätte.</p> <p>Sie nehmen kindliche Formen von Interessenswahrnehmung ernst und integrieren diese in den Alltag. Dabei initiieren sie demokratische Verfahren und Meinungsbildungsprozesse.</p>		
<p>Wissensbasis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alltagsgestaltung, Tages- und Jahresablauf und besondere Ereignisse • Bedürfnis- und entwicklungsorientierte Gestaltung von Räumen • Gestaltung von Übergängen (Transitionen / Eingewöhnung) • Rechte von Kindern (UN-Kinderrechtskonvention) • Partizipation (kindliche Formen von Interessenswahrnehmung) 		

Lernfeld 4	Beziehungen gestalten	Zeitrichtwert: 80 Unterrichtsstunden
Zielformulierung für das Lernfeld: Die Absolventinnen und Absolventen verfügen im Kontakt mit den unterschiedlichen Akteuren in der Kindertagesbetreuung über ein Handlungsrepertoire unterschiedlicher Beziehungsgestaltung. Sie suchen gezielt den wertschätzenden Kontakt zu einzelnen Kindern, wenden im Rahmen von Gruppenpädagogik differenzierte Interventionsmöglichkeiten an und verfolgen eine sinnesintegrierende Erziehung. Sie wahren die Rechte von Sorgeberechtigten und arbeiten mit ihnen zusammen. Sie beteiligen sich verantwortungsvoll an Formen und Zielen der Zusammenarbeit in der Kindertagesstätte. Die Absolventinnen und Absolventen erkennen Konfliktformen und beteiligen sich an der Erarbeitung von Konfliktlösungen.		
Wissensbasis: <ul style="list-style-type: none">• Gestaltung von Beziehungen mit Kindern• Entwicklungsprozesse in Kindergruppen (Gruppenpädagogik)• sexualpädagogische Erziehung• Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten• Zusammenarbeit in der Kindertagesstätte• Bearbeitung von Konfliktsituationen		

Lernfeld 5	Werte und Normen in der pädagogischen Arbeit	Zeitrichtwert: 80 Unterrichtsstunden
<p>Zielformulierung für das Lernfeld:</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen führen mit Kindern Gespräche über kulturelle, ethische, philosophische und religiöse Fragen.</p> <p>Zu diesem Zweck analysieren die Absolventinnen und Absolventen Einstellungen und Verhaltensweisen auf der Basis kulturell, religiös und sozial bedingter Unterschiede und treten über unterschiedliche Wertevorstellungen in angemessener Weise in Austausch.</p> <p>Sie wenden Konzepte interkultureller Pädagogik situationsangemessen an.</p> <p>Sie analysieren das soziale Umfeld der Kinder und ihrer Sorgeberechtigten und berücksichtigen deren Lebenssituationen bei ihrer Arbeit in der Kindertagesstätte.</p>		
<p>Wissensbasis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit dem eigenen und berufsbedingten Menschenbild • Grundwerte in unserer Kultur (soziokulturelle, ethisch-kulturelle und religiöse Werte) • interkulturelle Pädagogik • Philosophieren mit Kindern • soziales Umfeld von Kindern 		

Fach: **Entwicklung und Bildung** mit den Lernfeldern 6 bis 8

Lernfeld 6	Grundlagen von Entwicklung, Sozialisation und Bildung erarbeiten	Zeitrichtwert: 40 Unterrichtsstunden
<p>Zielformulierung für das Lernfeld:</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen nutzen ein Handlungsrepertoire, das den Zusammenhang zwischen Anlage, Umwelt und Selbststeuerung bei Kindern berücksichtigt.</p> <p>Dazu wenden sie grundlegendes Wissen über die Bedingungen von Entwicklungs-, Sozialisations- und Bildungsprozessen an.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen erkennen und verstehen Entwicklungs-, Sozialisations- und Bildungsprozesse in ihrer Individualität und begleiten und unterstützen Kinder in ihrer Entwicklung, indem sie beispielsweise deren Explorationsverhalten aufmerksam und wertschätzend begleiten.</p>		
<p>Wissensbasis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsprozesse, Konzepte von Entwicklung • Bildungsprozesse, Konzepte von Bildung • Anlage – Umwelt – Selbststeuerung • primäre und sekundäre Sozialisation • Reifung und Lernen • kritische und sensible Phasen 		

Lernfeld 7	Entwicklungskonzepte kennen und berücksichtigen	Zeitrichtwert: 80 Unterrichtsstunden
Zielformulierung für das Lernfeld: Die Absolventinnen und Absolventen begreifen und unterstützen Kinder als individuelle Wesen mit unterschiedlichen Entwicklungsverläufen. Sie begegnen kindlichen Aktivitäten mit Respekt, erkennen das dahinter stehende Bedürfnis der Umweltaneignung und setzen fördernde Impulse in angemessener Weise. Dazu nutzen sie ein breit angelegtes, konzeptgeleitetes Wissen über die unterschiedlichen Entwicklungsbereiche und Entwicklungsaufgaben von Kindern bis zum Alter von 12 Jahren sowie über die Entstehung und Bedeutung von frühkindlichen Bindungserfahrungen für die weitere Entwicklung des Menschen.		
Wissensbasis: <ul style="list-style-type: none">• Bindungskonzepte• Entwicklung von Motorik, Emotionen, Wahrnehmung, Sprache, Denken, Sozialverhalten, Sexualität und Moral• Entwicklungsaufgaben in unterschiedlichen Lebensalterstufen von 0 – 12 Jahren		

Lernfeld 8	Lernprozesse verstehen und unterstützen	Zeitrichtwert: 40 Unterrichtsstunden
Zielformulierung für das Lernfeld: Die Absolventinnen und Absolventen leiten Einsichten über kindliche Lernprozesse aus eigenen Beobachtungen ab. Sie entscheiden beispielsweise aufgrund von Beobachtungen, welches Lernangebot für ein Kind emotional und kognitiv angemessen und situativ passend sein kann. Dazu ist es notwendig, dass sie über Wissen bezüglich der Grundzüge kindlicher Lernprozesse verfügen. Auf dieser Grundlage vergleichen sie verschiedene Theorien und Modelle von Lernprozessen und beziehen sie in die eigene pädagogische Praxis ein.		
Wissensbasis: <ul style="list-style-type: none">• Grundzüge kindlicher Lernprozesse• Grundlagen der Neurobiologie		

Fach: **Sprache und Kommunikation** mit den Lernfeldern 9 und 10

Lernfeld 9	Kompetenzen im Bereich Sprache und Schriftkultur fördern	Zeitrichtwert: 120 Unterrichtsstunden
<p>Zielformulierung für das Lernfeld:</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen beherrschen die Verfahren einer allgemeinen pädagogischen Sprach- und Kommunikationsförderung in vielsprachigen Kindertagesstätten.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen haben fachtheoretisches Wissen zur Lesesozialisation und zu allen Formen der Literacy-Erziehung. Darüber hinaus besitzen sie Grundkenntnisse zum Spracherwerb und zu Lernwegen der Mehrsprachigkeit.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über ein breites Repertoire an Bilderbüchern, Reimen, Rätseln und Fingerspielen.</p> <p>Sie schöpfen das sprachanregende Potenzial von Alltagssituationen in der Praxis aus. Dabei sind sie sich ihrer Rolle als sprachliches Vorbild bewusst.</p> <p>Sie wenden selbständig und situationsgerecht vielfältige Methoden der Vermittlung kinderliterarischer Produkte an und gestalten sprachanregende Situationen.</p> <p>Sie ermöglichen Kindern, Medienerlebnisse mitzuteilen und unterstützen sie darin, diese kreativ zu verarbeiten.</p>		
<p>Wissensbasis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundkenntnisse zum Spracherwerb • Lernwege der Mehrsprachigkeit • Handlungsprinzipien und Methoden einer allgemeinen pädagogischen Sprach- und Kommunikationsförderung • Bedeutung und Funktion des Sprachvorbilds • Repertoire an Bilderbüchern, Rätseln, Reimen und Fingerspielen • Bilderbuchlektüre und Bilderbuchanalyse • Lesesozialisation unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer und soziokultureller Bedingungen • Literacy-Konzept • Erzählen und Vorlesen • dialogorientierte Bilderbuchbetrachtung 		

Lernfeld 10	Die eigenen sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen entwickeln	Zeitrichtwert: 160 Unterrichtsstunden
<p>Zielformulierung für das Lernfeld:</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen verfügen im Rahmen der beruflichen Handlungskompetenz über sprachliche, kommunikative und wissenschaftspropädeutische Kompetenzen sowie die Bereitschaft, diese Kompetenzen stetig zu erweitern.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über fachtheoretisches Wissen zu Kommunikationsmodellen, Kommunikationsregeln, Argumentationstechniken, Interpretationstechniken und Informationsrecherche.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über eine Reihe fachpraktischer Kompetenzen:</p> <p>1. Mündliche Kommunikation und Metakommunikation</p> <p>Sie folgen in ihrem kommunikativen Verhalten Kommunikationsregeln, die der jeweiligen Situation angemessen sind. Sie erkennen Kommunikationsstörungen und ihre Ursachen und entwickeln Ansätze für Lösungsstrategien.</p> <p>Sie erkennen verschiedene Kommunikationsebenen sowie auch manipulierende Elemente der Rhetorik und vertreten ihren Standpunkt angemessen.</p> <p>Sie halten klar gegliederte Fachvorträge und wenden fachsprachlichen Wortschatz an. Dabei setzen sie Präsentationstechniken angemessen ein.</p> <p>2. Umgang mit Texten (Textrezeption)</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Lesekompetenz.</p> <p>Sie beschaffen zielgerichtet Informationen und beurteilen, verarbeiten und strukturieren diese.</p> <p>Berufsbezogene pragmatische Texte werten sie im Hinblick auf Intention, Argumentationsstrategie und -struktur aus. Sie nutzen Sachtexte und verschiedene Informationsquellen zur Aneignung von Kenntnissen, dem Ausgleich von Informationsdefiziten und bei der Auseinandersetzung mit fiktionalen Texten.</p> <p>Sie setzen sich mit unterschiedlichen Formen literarischer Texte auseinander, kennen Gestaltungselemente und berücksichtigen sie bei der Entschlüsselung.</p> <p>3. Schriftliche Kommunikation</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen geben Informationen präzise wieder. Sie analysieren komplexe Sachtexte über berufsbezogene Themen und verfassen Kommentare, Stellungnahmen und Erörterungen. Desweiteren interpretieren sie literarische Texte mit eingegrenzter Aufgabenstellung.</p> <p>Sie schreiben verständlich und drücken sich sachangemessen aus. Sie verwenden Fachbegriffe richtig. Sie begründen ihre Wertungen und stellen ihre Gedanken folgerichtig dar. Dabei unterscheiden sie zwischen Thesen, Argumenten und Beispielen und sichern ihre Ergebnisse durch funktionsgerechtes Zitieren ab. Sie schreiben normgerecht im Hinblick auf Rechtschreibung, Grammatik, Satzbau und Zeichensetzung und wenden Methoden der Textüberarbeitung an.</p> <p>Sie gliedern fachliche Ausarbeitungen sachgerecht.</p>		

Wissensbasis:

- Kommunikationstheorien und -methoden
- Argumentationstechniken
- Methoden zur Erschließung von komplexen Texten
- Interpretation literarischer Texte unterschiedlicher Gattungen mit eingegrenzter Aufgabenstellung (Analyse von inhaltlichen Motiven, der Raum- und Zeitstruktur, ggf. der Erzählsituation, wichtiger sprachlicher Mittel und ggf. weiterer Gestaltungselemente)
- Analyse berufsbezogener Texte
- Recherche und Gliederung
- Präsentationstechniken

Fach: **Bewegung, Spiel, Musik** mit den Lernfeldern 11 und 12

Lernfeld 11	Bewegen und Spielen	Zeitrichtwert: 120 Unterrichtsstunden
<p>Zielformulierung für das Lernfeld:</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen können Spiel- und Bewegungsangebote für Teilgruppen in der Praxis planen, begründen, durchführen und reflektieren.</p> <p>Dazu ist es notwendig, dass sie ihre eigene Spielsozialisation reflektiert haben. Sie vermitteln die Freude an Rollenspiel, Spiel und Bewegung und nehmen an der Spielfreude der Kinder teil.</p> <p>Sie verfügen über ein umfangreiches Repertoire an Spielen und Spielformen sowie Grundlagenwissen über unterschiedliche Methoden der Spielleitung.</p> <p>Sie kennen die Bedeutung von Spiel und Bewegung für die kindliche Entwicklung und verfügen über grundlegende Kenntnisse der Entwicklung des kindlichen Rollenspiels.</p> <p>Sie regen das kindliche Rollenspiel in der pädagogischen Praxis an und unterstützen und begleiten.</p> <p>Sie können Inhalte und Ziele der Psychomotorik (Körpererfahrungen, Sozialerfahrungen, Materialerfahrungen) und Prinzipien der Psychomotorik (Eigenständigkeit, differenzierte Schwierigkeitsgrade, Erleben der eigenen Selbstwirksamkeit) beispielsweise auch gegenüber Sorgeberechtigten erläutern.</p> <p>Sie setzen psychomotorische Ansprüche in Spiel- und Bewegungsangeboten altersentsprechend um (z. B. Ausscheiden / Wettbewerb vermeiden).</p>		
<p>Wissensbasis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spielleitung • Spielformen • Psychomotorik • Rollenspiel 		

Lernfeld 12	Mit Kindern musizieren	Zeitrichtwert: 120 Unterrichtsstunden
<p>Zielformulierung für das Lernfeld:</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen fördern das musikalische Erleben und den musikalischen Ausdruck von Kindern und führen sie entwicklungsangemessen an Lieder, Instrumente und musikbezogene Bewegung heran.</p> <p>Dazu verfügen die Absolventinnen und Absolventen über ein grundlegendes Wissen der Atem- und Stimmfunktion. Sie besitzen Grundwissen über die Anatomie der Erwachsenen- und der Kinderstimme. Sie kennen Kinderlieder zu verschiedenen Themen und setzen diese situativ und altersgerecht ein.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über ein fachtheoretisch vertieftes Grundverständnis der altersbezogenen musikalischen Fähigkeiten von Kindern und über fachtheoretisch vertiefte Kenntnisse bezüglich begründeter Liedauswahl für unterschiedliche Altersgruppen, bezüglich der Bedeutung von Musik für andere Entwicklungsbereiche (z. B. Sprache und Sozialverhalten) und der sinnstiftenden Bedeutung von Singen und Musizieren mit Kindern.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen vermitteln Lieder und geben Impulse für die Zusammenführung von Lied, Bewegung und Körperausdruck. Sie sensibilisieren Kinder für das Wahrnehmen unterschiedlicher Klänge und Geräusche.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen kennen die Handhabung und Spieltechnik einfacher Instrumente, sie geben Anweisungen zum Umgang damit und leiten die gestalterische Nutzung der Instrumente an.</p>		
<p>Wissensbasis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrung musikalischer Ausdrucksmöglichkeiten • Praxis rhythmisch-musikalischer Erziehung • elementare Spieltechniken • elementare Notation • elementare Stimmbildung im Hinblick auf die Pflege der eigenen sowie der Kinderstimme • eigene Singkompetenzen • Musik- und Bewegungsangebote für Kinder • Musik und kindliche Entwicklung 		

Fach: **Kreative Gestaltung** mit den Lernfeldern 13 und 14

Lernfeld 13	Gestalterische Techniken vermitteln und kreative Ausdrucksformen anregen	Zeitrichtwert 120 Unterrichtsstunden
<p>Zielformulierung für das Lernfeld:</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen unterstützen kreative Tätigkeiten von Kindern und regen die Kinder dazu an, diese Tätigkeiten in vielfältiger Form als Wege zur Weltaneignung zu nutzen. Sie begleiten Kinder bei ihren von Entdeckerfreude und von Staunen getragenen Experimenten mit unterschiedlichen Gegenständen und Materialien.</p> <p>Dazu kennen die Absolventinnen und Absolventen unterschiedliche gestalterische Verfahrenstechniken und ermöglichen entwicklungspezifisch differenzierte Angebote an Kinder. Sie nehmen kreative Prozesse und Produkte von Kindern auf der Basis ihrer Kenntnisse zur Entwicklung des kindlichen Gestaltens wahr. Sie unterscheiden zwischen Prozess- und Produktorientierung und berücksichtigen die Bedeutung beider Möglichkeiten für die kindliche Kreativität, Ausdrucksfähigkeit und Entfaltung.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen wissen, dass das kindliche Malen, Zeichnen und Formen in aufeinander aufbauenden Phasen erfolgt. Sie handhaben, benennen und pflegen Werkzeuge, Materialien und Geräte und schaffen sachgerechte, sichere Arbeitsplätze.</p>		
<p>Wissensbasis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen • Verfahrenstechnik für formbare und feste Materialien • Entwicklung des kindlichen Zeichnens, Malens und Formens • kreativitätsfördernde Methoden • einfache Werkstoff- und Werkzeugkunde, Sicherheitsmaßnahmen 		

Lernfeld 14	Mit technischen Medien arbeiten und gestalten	Zeitwert: 40 Unterrichtsstunden
Zielformulierung für das Lernfeld: Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über eine erweiterte Medienkompetenz sowie über Kenntnisse zur Planung medienpädagogischer Angebote mit Kindern. Die Absolventinnen und Absolventen reflektieren beständig eigene Medienerfahrungen und kennen aktuelle Medienvorlieben der Kinder. Sie handhaben audiovisuelle Medien sachgerecht und verfügen über Möglichkeiten des praktischen Einsatzes in der Arbeit mit Kindern. Sie beurteilen mediale Angebote für Kinder auf der Basis grundlegender medienpädagogischer Fragen. Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über grundlegende Kenntnisse eines Textverarbeitungs- sowie Präsentationsprogramms und wenden diese im beruflichen Kontext situations- und sachgerecht an. Sie nutzen Medien als Informationsquelle.		
Wissensbasis: <ul style="list-style-type: none">• Medienbiografie• Begriff der Medienkompetenz• aktuelle mediale Angebote für Kinder (z. B. Kindersendungen und Internetportale)• Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme• exemplarisches Arbeiten mit audiovisuellen Medien (Foto- und Videokamera, Computer, Audio)		

Fach: **Naturwissenschaften und Gesundheit** mit den Lernfeldern 15 und 16

Lernfeld 15	Natur erforschen und ökologisch handeln	Zeitrichtwert 80 Unterrichtsstunden
<p>Zielformulierung für das Lernfeld:</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über eine reflektierte Haltung zum Umgang mit der Natur und ökologisch nachhaltigem Handeln und gestalten angemessene Entwicklungs- und Lernsituationen mit Kindern.</p> <p>Sie verfügen über Kenntnisse natürlicher Lebensgrundlagen und deren Gefährdungen und setzen diese in adäquates Handeln um. Dazu ist es notwendig, dass sie ökologisches Handeln als pädagogische Aufgabe begreifen.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen kennen und nutzen vielfältige Lernumgebungen. Sie beobachten das Interesse von Kindern an der unbelebten und belebten Natur, greifen es auf und unterstützen es mit gezielten Angeboten. Sie entwickeln Angebote, die Kindern Naturerfahrungen ermöglichen.</p>		
<p>Wissensbasis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze und Inhalte der Agenda 21, Nachhaltigkeit im täglichen Handeln • Luft, Wasser oder Boden als Lebensgrundlagen • Ökosystem im Erfahrungsbereich der Kinder (exemplarisch, z. B. Wald, Landwirtschaft, Naturgarten) • Naturschutz • Bedeutung von Naturerfahrung für die kindliche Entwicklung • Kinder als Naturforscher • naturwissenschaftliche Grunderfahrungen anhand verschiedener Phänomene (z. B. Wasser) 		

Lernfeld 16	Gesundheit fördern	Zeitrichtwert: 80 Unterrichtsstunden
Zielformulierung für das Lernfeld: Die Absolventinnen und Absolventen haben ein ganzheitliches Verständnis von Gesundheit und berücksichtigen dieses in ihrer pädagogischen Arbeit. Dazu ist es notwendig, dass sie ihre Grundkenntnisse über gesunde Ernährung im Alltag anwenden. Die Absolventinnen und Absolventen sind mit den kindlichen Bedarfen vertraut; sie entwickeln auf dieser Basis Mahlzeiten und gestalten Angebote. Sie kennen und berücksichtigen die gesundheitsfördernde Bedeutung von Bewegung. Sie kennen die Bedeutung hygienischer Maßnahmen und leiten die Anwendung in der Praxis an. Sie arbeiten aufgrund ihrer Kenntnisse über Infektionen und Unfallgefahren präventiv und handeln in Notfällen adäquat und verantwortungsbewusst.		
Wissensbasis: <ul style="list-style-type: none">• Zusammenhang der Definition von Gesundheit gemäß der Weltgesundheitsorganisation und eigenen Erfahrungen mit Gesundheit und gesundheitlichen Beeinträchtigungen• gesunde Ernährung• Körper- und Zahnpflege• Grundlagen zu Infektion und Immunisierung• Unfallschutz und erste Maßnahmen in Notfällen		

4 Praktische Ausbildung

Grundlage der praktischen Ausbildung ist die Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz (APO-SPA) vom 31. Oktober 2007 in der jeweils gültigen Fassung.

Die praktische Ausbildung wird im ersten und zweiten Schuljahr jeweils als Praktikum im Umfang von zwei Schultagen durchgeführt. Das Praktikum kann auch in Blockform organisiert werden.

Für alle mit der praktischen Ausbildung zusammenhängenden Fragen ist die Schule zuständig.

Die Schülerinnen und Schüler sind auch während des Praktikums Angehörige der BFS SPA. Auch während der praktischen Ausbildung gelten die Hamburger Schulferien.

5 Rahmenpläne des berufsübergreifenden Unterrichts

5.1 Fachenglisch

Zeitrichtwert: 120 Std

(entsprechend der „Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen“ vom 5. Juni 1998 in der jeweils gültigen Fassung):

Der Unterricht in Fachenglisch beinhaltet in allen beruflichen Bildungsgängen die folgenden sprachlichen Handlungsbereiche. Sie sind grundsätzliche Bestandteile von Klausuren und der Abschlussprüfungen:

- Die Fähigkeit der Rezeption, d. h. Texte sowohl der Allgemeinsprache als auch der Fachsprache der betreffenden Fachrichtung hörend und lesend zu verstehen (Informationsaufnahme). Zu diesem Bereich gehören auch per Video präsentierte Materialien.
- Die Fähigkeit der Mediation, d. h. des Übertragens von Mitteilungen, Texten, Gesprächen usw. von einer Sprache in die andere.
- Die Fähigkeit der Produktion, d. h. des Erstellens von mündlichen und schriftlichen Mitteilungen aller Art.
- Die Fähigkeit der Interaktion, d. h. des Führens von Gesprächen und des Austausches von Mitteilungen.

Zielformulierung für das Unterrichtsfach Fachenglisch (Orientierung an den Referenzniveaus des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen)

	B1	B2 (zum Erwerb der FHR)
Globale Anforderungsprofile²	Die Absolventinnen und Absolventen verstehen die Hauptpunkte, wenn klare Standardsprache verwendet wird, und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Sie können die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Sie können sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Sie können über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.	Die Absolventinnen und Absolventen verstehen die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen und im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Sie können sich spontan und fließend verständigen, sodass ein normales Gespräch mit Muttersprachlerinnen und -sprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Sie können sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
Rezeption	<p><i>Leseverstehen</i></p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen verstehen Texte in gebräuchlicher Alltags- oder Berufssprache. Sie verstehen private Briefe, in denen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen berichtet wird.</p> <p><i>Hörverstehen / Hör-Sehverstehen</i></p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen verstehen die Hauptpunkte, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Aus Radio- oder Fernsehsendungen über aktuelle Ereignisse und Themen des eigenen Berufs- und Interessengebiets entnehmen sie die Hauptinformationen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.</p>	<p><i>Leseverstehen</i></p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen lesen und verstehen Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten. Sie verstehen zeitgenössische literarische Prosatexte.</p> <p><i>Hörverstehen / Hör-Sehverstehen</i></p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen verstehen längere Redebeiträge und Vorträge und folgen komplexer Argumentation, wenn ihnen das Thema einigermaßen vertraut ist. Sie verstehen im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und aktuellen Reportagen. Sie verstehen die meisten Spielfilme, sofern Standardsprache gesprochen wird.</p>

² Vgl. Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Langenscheidt, 2001, S. 35

	B1	B2 (zum Erwerb der FHR)
Produktion	Die Absolventinnen und Absolventen schreiben einfache, zusammenhängende Texte über Themen, die ihnen persönlich vertraut sind oder sie persönlich interessieren. Sie schreiben persönliche Briefe und berichten darin von Erfahrungen und Eindrücken.	Die Absolventinnen und Absolventen schreiben über eine Vielzahl von Themen, die sie interessieren, klare und detaillierte Texte. Sie geben in einem Aufsatz oder Bericht Informationen wieder oder legen Argumente und Gegenargumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt dar. Sie schreiben Briefe und machen darin die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen deutlich.
Mediation (Sprachmittlung)	Die Absolventinnen und Absolventen können einen fremdsprachlich dargestellten beruflichen Sachverhalt unter Verwendung von Hilfsmitteln auf Deutsch wiedergeben oder einen in Deutsch dargestellten Sachverhalt in die Fremdsprache übertragen. Es kommt dabei nicht auf sprachliche und stilistische, sondern auf inhaltliche Übereinstimmung an.	Die Absolventinnen und Absolventen können einen komplexen fremdsprachlich dargestellten Sachverhalt unter Verwendung von Hilfsmitteln auf Deutsch wiedergeben oder einen komplexeren in Deutsch dargestellten Sachverhalt stilistisch angemessen in die Fremdsprache übertragen.
Interaktion	<p>Die Absolventinnen und Absolventen bewältigen die meisten Situationen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Sie nehmen ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teil, die ihnen vertraut sind, sie persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags wie Familie, Hobbies, Arbeit, Reisen und aktuelle Ereignisse beziehen.</p> <p>Sie sprechen in einfachen, zusammenhängenden Sätzen, um Erfahrungen und Ereignisse oder eigene Träume, Hoffnungen und Ziele zu beschreiben. Sie erklären und begründen kurz eigene Meinungen und Pläne. Sie erzählen eine Geschichte oder geben die Handlung eines Buches oder Films wieder und beschreiben eigene Reaktionen.</p> <p>Aussprache, Wortwahl und der Gebrauch von Strukturen können noch von der Muttersprache geprägt sein.</p>	<p>Die Absolventinnen und Absolventen verständigen sich so spontan und fließend, dass ein normales Gespräch mit einer Muttersprachlerin bzw. einem Muttersprachler gut möglich ist. Sie beteiligen sich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion und begründen und verteidigen ihre Ansichten.</p> <p>Sie geben zu vielen Themen aus ihren Interessensgebieten eine klare und detaillierte Darstellung. Sie erläutern einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage und geben Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten an.</p> <p>In Aussprache, Wortwahl und Gebrauch von Strukturen ist die Muttersprache ggf. noch erkennbar. Sie verfügen über ein angemessenes idiomatisches Ausdrucksvermögen.</p>

5.2 Mathematik³

Zeitrichtwert: 120 Unterrichtsstunden

(entsprechend der „Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen“ vom 5. Juni 1998 in der jeweils gültigen Fassung):

Übersicht über die Kompetenzbereiche

1. Die Fähigkeit, mathematisch zu denken

Dazu gehört:

- Fragen zu stellen, die für die Mathematik charakteristisch sind („gibt es ...?“, „wenn ja, wie viele?“, „wie finden wir ...?“)
- zu wissen, welche Art von Antworten die Mathematik für solche Fragen bereithält
- zwischen unterschiedlichen Arten von Aussagen zu unterscheiden (Definitionen, Sätze, Vermutungen, Hypothesen, Beispiele, Bedingungen)
- Reichweite und Grenzen mathematischer Konzepte zu verstehen und zu berücksichtigen

2. Die Fähigkeit, mathematisch zu argumentieren

Dazu gehört:

- zu wissen, was mathematische Beweise sind und wie sie sich von anderen Arten der mathematischen Argumentation unterscheiden
- verschiedene Arten von mathematischen Argumentationsketten nachzuvollziehen und zu bewerten
- heuristisches Gespür („was kann [nicht] passieren und warum?“)
- Entwicklung von mathematischen Argumenten

3. Die Fähigkeit zur mathematischen Modellierung

Dazu gehört:

- den Bereich oder die Situation, die modelliert werden soll, zu strukturieren
- „Mathematisierung“ (Übersetzung der Realität in mathematische Strukturen)
- „De-Mathematisierung“ (mathematische Modelle im Rahmen der modellierten Realität zu interpretieren)
- mit einem mathematischen Modell zu arbeiten
- das Modell zu validieren
- das Modell und seine Ergebnisse zu reflektieren, zu analysieren und kritisch zu beurteilen
- über das Modell und seine Ergebnisse (einschließlich der Grenzen dieser Ergebnisse) zu kommunizieren

³ Für den Kompetenzbereich Mathematik auf dem Niveau des mittleren Bildungsabschlusses sind die Kompetenzbeschreibungen des Gemeinsamen Bildungsplans Mathematik Haupt- und Realschule Jahrgangsstufe 9 bis 10 in der Fassung von 2010 bindend.

4. Die Fähigkeit, Probleme zu stellen und zu lösen

Dazu gehört:

- verschiedene Arten von mathematischen Fragen zu stellen
- mathematische Probleme zu formulieren und zu definieren („reine“, „angewandte“, „offene“ und „geschlossene“)
- verschiedene Lösungswege für unterschiedliche Arten von mathematischen Problemen zu finden

5. Die Fähigkeit, mathematische Darstellungen zu nutzen

Dazu gehört:

- verschiedene Formen der Darstellung von mathematischen Objekten und Situationen sowie die Wechselbeziehungen zwischen diesen Darstellungsformen zu erkennen, zu interpretieren und zu unterscheiden
- verschiedene Darstellungsformen je nach Situation und Zweck auszuwählen und zwischen ihnen zu wechseln

Themenbereiche:

Analysis I	Grundniveau
<p>Sachgerechter Umgang mit Funktionen, die auch aus empirischen Daten hergeleitet werden</p> <p>Näherungsweise Lösen elementarer Optimierungsprobleme</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung von Daten in einer Tabelle, durch einen Graphen oder als eine Gleichung • Typisierung von Funktionsklassen: ganzrationale, einfach gebrochen rationale, trigonometrische und Exponentialfunktionen mit ihren jeweiligen Charakterisierungen • Lösen von elementaren Optimierungsproblemen näherungsweise (Sekantenverfahren, Newton-Verfahren, Intervallhalbierungsverfahren) • Nullstellenbestimmung (ganzrationale Funktionen): <ul style="list-style-type: none"> - pq-Formel / quadratische Ergänzung - Polynomdivision / Horner Schema - Ausklammern, Substitution • Funktionen als Hilfsmittel, um realitätsbezogene Zusammenhänge zu beschreiben und die zugehörigen Problemstellungen zu lösen
<p>Deuten der Ableitung als lokale Änderungsrate bzw. Tangentengleichung</p> <p>Abstraktion von einzelnen lokalen Änderungsraten zur Ableitung als Funktion</p> <p>Berechnung der Ableitungsfunktion bei ganzrationalen Funktionen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • von der lokalen zur momentanen Änderungsrate bzw. von der Sekante zur Tangente • Potenzregel, Faktorregel • anschauliche Grenzwertbetrachtung • vom Graphen zur Ableitungsfunktion (zeichnerisch) • rechnerische Lösung von anwendungsbezogenen Optimierungsproblemen, Extremwertaufgaben, Koeffizientenbestimmung
<p>Verwendung von Integralen zur Rekonstruktion von Beständen aus zugehörigen Ableitungsfunktionen, zur Berechnung von Maßen krummlinig begrenzter Flächen und zur Bestimmung von Mittelwerten (bei ganzrationalen Funktionen)</p> <p>Analytische Berechnung von Integralen über ganzrationale Funktionen und Anwendung des Integralbegriffes auf mathematische und realitätsbezogene Problemstellungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung • Unterteilung von Flächen

5.3 Wirtschaft und Gesellschaft

Zeitrichtwert: 80 Unterrichtsstunden

(entsprechend der „Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen“ vom 5. Juni 1998 in der jeweils gültigen Fassung):

Zielformulierungen:

Die Absolventinnen und Absolventen haben ihre politische Urteilsfähigkeit und Handlungsfähigkeit entwickelt und erweitert. Sie sind in der Lage, politische und gesellschaftliche Ereignisse und Kontroversen zu analysieren und zu beurteilen sowie Interessen zu formulieren und angemessen zu vertreten, diese durchzusetzen oder Kompromisse einzugehen.

Sie begreifen sich selbst als Teil der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft innerhalb der Gesellschaft und folgern daraus individuelle und gesellschaftliche Entwicklungsbedarfe.

Dazu verfügen die Absolventinnen und Absolventen über ein vertieftes Wissen über die Grundlagen der Demokratie, der Grundrechte und des Sozialstaates. Sie begreifen sich selbst als Akteurinnen / Akteure und Mittlerinnen / Mittler demokratischer Prozesse und übertragen dieses Verständnis auf die Arbeit mit Kindern.

Sie nutzen ihr integriertes Wissen über Kinder- und Elternrechte in ihrer pädagogischen Arbeit und können eigene Rechtspositionen bestimmen.

Sie kennen den Zusammenhang von gesellschaftlichen Bedingungen, ihren Veränderungen und den Auswirkungen auf die Lebenswirklichkeit von Kindern.

Sie erwerben, erweitern und vertiefen ein breites Spektrum berufsrelevanter Fachkenntnisse im Bereich der aktuellen Sozialpolitik.

Sie sind in der Lage, eigenständige, begründete und kritische Urteile zu formulieren und zu vertreten.

Wissensbasis:

- Demokratie, Sozialstaat und Grundrechte
- Kinder- und Elternrechte, Rechte und Pflichten einer Arbeitnehmerin / eines Arbeitnehmers in einer Kindertagesstätte
- sozialer Wandel
- soziale Ungleichheit
- aktuelle Sozialpolitik

6 Religionsgespräche

Das Religionsgespräch leistet einen eigenen Beitrag zum Erziehungs- und Bildungsauftrag der Beruflichen Schulen. Durch die Auseinandersetzung mit der christlichen Überlieferung und mit anderen religiösen und weltanschaulichen Traditionen sowie durch den Dialog mit Menschen verschiedener religiöser Überzeugungen unterstützt es die Schülerinnen und Schüler beim Aufbau von Orientierungs- und Handlungskompetenzen in beruflichen, sozialen, gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenhängen sowie bei der Entwicklung eigenverantworteter Wertvorstellungen und Lebenskonzepte.

Das Religionsgespräch nimmt im Erfahrungs- und Verstehenshorizont der Schülerinnen und Schüler die Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach Liebe und Wahrheit, nach Gerechtigkeit und Frieden, nach Kriterien und Normen für verantwortliches Handeln auf. Es führt die Schülerinnen und Schüler zur Begegnung und Auseinandersetzung mit den verschiedenen religiösen, weltanschaulichen und politischen Überzeugungen, die unser heutiges Leben beeinflussen. Dabei geht das Religionsgespräch von der Voraussetzung aus, dass in religiösen Traditionen und lebendigen Glaubensüberzeugungen Möglichkeiten der Selbst- und Weltdeutung sowie Aufforderungen zu verantwortlichem Handeln angelegt sind, die die Selbstfindung und Handlungsfähigkeit des Menschen zu fördern vermögen.

In unserem Kulturkreis kommt den biblischen Überlieferungen sowie der Geschichte und den Aussagen des christlichen Glaubens besondere Bedeutung zu; zugleich ist unsere gegenwärtige Gesellschaft und Schulwirklichkeit von einer Vielfalt von Kulturen und Religionen geprägt. Dies führt im Religionsgespräch zu einer ökumenischen und interreligiösen Wahrnehmung und Öffnung und zum Dialog zwischen verschiedenen Kulturen, Religionen und Weltanschauungen.

Im Religionsgespräch werden wichtige individuell-biografische und aktuelle gesellschaftlich-politische Themen sowie Herausforderungen aus Arbeitswelt und Berufsleben mit religiösen Traditionen und Überzeugungen so miteinander in Beziehung gesetzt, dass ein offener Dialog in der Lerngruppe über Grunderfahrungen des Lebens sowie über Bedingungen einer menschenwürdigen Zukunft für alle möglich wird. Das Religionsgespräch regt die Schülerinnen und Schüler im aufgeklärten Umgang mit authentischen Aussagen der Religionen dazu an, in der Vielfalt der Lebensentwürfe den eigenen Standpunkt zu finden und reflektiert zu vertreten; es fördert zugleich die Bereitschaft mit religiös-weltanschaulicher Fremdheit und Differenz respektvoll umzugehen.

Das Religionsgespräch wendet sich an alle Schülerinnen und Schüler, ungeachtet ihrer jeweiligen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen. Es bietet auch jenen Jugendlichen Erfahrungsräume und Lernchancen, die keinen ausgeprägt religiösen Hintergrund haben bzw. sich in Distanz oder Widerspruch zu jeglicher Form von Religion verstehen. Im Religionsgespräch ist die religiöse bzw. weltanschauliche Identität und Integrität der Schülerinnen und Schüler zu schützen und zu fördern.

Das Religionsgespräch ist entsprechend § 7 HmbSG und gemäß Bildungsgangsturentafel mit mindestens 10 Unterrichtsstunden pro Schuljahr anzubieten, die in unterschiedlichen Organisationsformen durchgeführt werden können.

Das Religionsgespräch kann sowohl im Rahmen des berufsbezogenen als im Rahmen des berufsübergreifenden Unterrichts angeboten und durchgeführt werden.

7 Aussagen zur Erlangung der Fachhochschulreife

Die Absolventinnen und Absolventen der Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz können parallel zur Berufsqualifikation die allgemeine Fachhochschulreife erwerben.

Das Fach Sprache und Kommunikation ist als berufsbezogenes Fach in den Lernfeldunterricht integriert und wird obligatorisch auf dem Niveau der Fachhochschulreife unterrichtet.